

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 15 (1942)

Heft: 10

Buchbesprechung: Umschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für die Pensionsverpflegung wird auf Fr. 4.— erhöht. Weitere Bestimmungen betreffen die Ausstellung der Meldekarten für die Lohn- und Verdienstersatzordnung, die Entschädigung für Gebirgsausrüstung und die Höchstpreise für Meniskengläser in Schiessbrillen.

Administrative Weisungen Nr. 51

Sie tragen das Datum vom 8. Oktober 1942 und sind gültig ab 11. Oktober 1942. — Die A. W. Nr. 51 bringen eine Erhöhung der Fleischportion und ordnen den Konsum von Kondensmilch. Ferner wird darin die Futterration für Pferde und Maultiere neu festgelegt. Ebenfalls von grosser Wichtigkeit für den Rechnungsführer ist die Neuregelung der Entschädigung für Dienstreisen im Aktivdienst (Verpflegungszulage). Schliesslich enthält der Befehl noch Weisungen betr. die Rückgabe von Blechkonservendosen und den Bestand der Haushaltungskassen.

Mit besonderen Befehlen werden neu geordnet:

Höchstpreise für Heu- und Strohlieferungen an die Armee,

vom 29. September 1942, gültig vom gleichen Datum an.

Versorgung der Armee mit Kartoffeln, Dauergemüse, Sauerkraut und Frischobst in der Winterperiode 1942/43

vom 18. September 1942.

Abänderung des Fleischpreises

Befehl vom 26. September 1942, mit Wirkung ab 1. Oktober 1942.

Umschau

Mindestbedarf der menschlichen Tagesverpflegung

Der Verfasser einer Abhandlung im „British Medical Journal“, Heft 4168/1941, untersucht den Mindestbedarf der menschlichen Tagesverpflegung, die als Minimum in Kriegszeiten bestehen muss aus: $\frac{1}{2}$ l Milch, 30 g vitaminisierte Butter, 240 g Vollkornbrot, 60 g Fleisch, oder Fisch oder einer Orange. Diese Bestandteile enthalten das Mindestmass an Eiweiss, Kalzium und Vitamin B₁ und decken die optimalen Erfordernisse an Nikotin- und Ascorbinsäure, unzureichend sind sie aber zur Deckung der Kalorien, von Eisen, Vitamin A und D. Daher muss man noch 120 g Hafermehl, 30 g Karotten und 30 g Zucker dazusetzen.

(Aus „Die Heeresverwaltung“, Heft 3, 1942.)

Nachschub und Truppenverpflegung der Japaner

(Aus „Die Heeresverwaltung“, Berlin, September 1942.)

Über den Nachschub der japanischen Armeen während der Südfeldzüge gibt die japanische Heeresintendantur eine Auskunft, in der es unter anderem heisst: „Die wichtigste Aufgabe war, die Lebensmittel vor dem schnellen Verderben in der Hitze zu bewahren. Die Hauptnahrung der Soldaten wie auch des Volkes ist der Reis mit einem Zusatz von Fisch, Gemüse und etwas Fleisch. Beinahe die wichtigsten Bestandteile der japanischen Nahrung sind die sogenannte „Miso“ (eine Bohnenpaste für eine klare Suppe, die beim Frühstück der Japaner niemals

fehlt) und die scharfwürzige dunkelbraune Tunke, Shoyu genannt (die ebenfalls vorwiegend aus Bohnen hergestellt wird). Beide verderben im tropischen Klima sehr schnell. Darum wurden diese Nahrungsmittel pulverisiert hergestellt, womit wir eine unserer kniffigsten Fragen erfolgreich lösten. Der Reis muss den Soldaten bei Landungen und raschem Vormarsch gekocht in grösseren Portionen mitgegeben werden; aber auch dieser Reis verdirbt bei tropischer Hitze sehr schnell, so dass wir ihm sogenannte antiseptische Pillen zusetzten, die wir nach langen Forschungen herstellten. Dieser gekochte Reis hielt sich dann zwei Tage. Ausserdem setzten wir Essigpflaumen zu, die in riesigen Mengen in den Süden gesandt wurden. Die Fleischversorgung machte keinerlei Mühe, weil die japanischen Soldaten relativ wenig essen... Ungleich wichtiger für die Japaner sind die Fische, deren genügend an Ort und Stelle angekauft und gesalzen werden konnten... Die Beschaffung von Gemüse hingegen macht grosse Sorge, weil Frischgemüse kaum gedeiht und nur in höheren Lagen erhältlich ist. Soweit wir kein Dörrgemüse nachsenden, wird erfolgreich Seegrass der Nahrung zugesetzt, und, soweit erforderlich, wird das Frischgemüse durch das reichlich vorhandene frische Obst ersetzt.“ („Fränkischer Kurier“, Nürnberg, 23. Juni 1942.)

Lesenswerte Bücher und Schriften

„Mars“: Der totale Krieg in Einzeldarstellungen. Militärische Betrachtungen aus der Zeit vom September 1939 bis Juni 1941. Broschiert Fr. 10.50, in Leinwand gebunden Fr. 13.— plus Wust. A. Francke AG. Verlag, Bern.

Eine solide Unterlage für das Kriegsstudium bietet das soeben beim Verlag Francke in Bern erschienene Buch „Der totale Krieg“. Dessen Verfasser „Mars“, der militärische Mitarbeiter des „Bund“, gibt darin die vielbeachteten Tagesbetrachtungen gesammelt einem weiteren Leserkreis bekannt.

Beim Lesen der Aufsatzreihe erstehen vor unserem geistigen Auge neuerdings die vielen tragischen Stunden, in denen knappe Nachrichten jeweiligen neue, plötzliche Kriegsausbrüche und militärische Katastrophen ankündigten. Vieles davon wurde wieder vergessen. Wenn wir nur die wichtigsten Stichworte geben: Polen, Finnland, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Libyen, Griechenland, Kreta, Irak, Syrien, Panzer-, Luft- und Seekrieg, Torpedo und Bomberkampf, Probleme der Truppenführung und der Soldatenerziehung, Rüstungs- und Transportfragen usw., so zeigt sich sofort die Vielseitigkeit des modernen, d. h. des totalen Krieges.

In über 150 Kapiteln gliedert sich ein ausserordentlich lehrreicher Stoff. Nicht nur das tatsächliche Geschehen wird dem Leser erzählt; mit den Schilderungen gehen grundsätzliche Erörterungen einher, sei es über die klassischen Lehren der Taktik und Strategie, sei es über die Bedeutung der Feldherrenpersönlichkeit oder über das wahre Soldatentum. Und das wesentliche dabei darf hervorgehoben werden, die Überlegungen und Schlüsse entstammen schweizerischem Denken.